

Unzner, Lothar

Textor, M.R. (1998): Hilfen für Familien. Eine Einführung für psychosoziale Berufe. Weinheim: Beltz (203 Seiten; DM 29,80) [Rezension]
Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 48 (1999) 10, S. 787-788



Quellenangabe/ Reference:

Unzner, Lothar: Textor, M.R. (1998): Hilfen für Familien. Eine Einführung für psychosoziale Berufe. Weinheim: Beltz (203 Seiten; DM 29,80) [Rezension] - In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 48 (1999) 10, S. 787-788 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-24420 - DOI: 10.25656/01:2442

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-24420>

<https://doi.org/10.25656/01:2442>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Vandenhoeck & Ruprecht **V&R**

<http://www.v-r.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse,
Psychologie und Familientherapie

48. Jahrgang 1999

Herausgeberinnen und Herausgeber

Manfred Cierpka, Heidelberg – Gunther Klosinski, Tübingen –
Ulrike Lehmkuhl, Berlin – Inge Seiffge-Krenke, Mainz –
Friedrich Specht, Göttingen – Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Verantwortliche Herausgeberinnen

Ulrike Lehmkuhl, Berlin
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Redakteur

Günter Presting, Göttingen

V&R Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

nation von Ritalingaben unter ärztlicher und Lehrer-Beobachtung in Zusammenhang mit einer Verhaltenstherapie als wirkungsvoll herausgestellt.

Die gelegentlich positiven Wirkungen spezieller Diätprogramme läßt sich vorrangig durch psychische Effekte – wie vermehrte Aufmerksamkeit für das Kind etc. – erklären.

Die Autoren raten Eltern, auf jeden Fall erst Therapie und Medikation zu probieren, ehe sie zustimmen, ihr Kind in eine Sonderschule, in ein Heim oder in die Kinder- und Jugendpsychiatrie überweisen zu lassen. Dies sollte nur in Ausnahmefällen geschehen. Ehe man einen Klinikaufenthalt in Erwägung zieht, sollte geklärt werden, ob nicht eine ambulante Betreuung in einer Klinik möglich wäre.

Als besonders positiv an diesem Buch ist zu werten, daß es Eltern so viel Mut macht, die Schwierigkeiten ihrer Kinder ins Auge zu fassen und mit ihnen gemeinsam dagegen anzugehen. Es gibt viele konkrete Hilfestellungen und ermutigt, überlegt und systematisch vorzugehen. Die Fallbeispiele zeigen, daß positive Veränderungen möglich sind und verstärken somit auch positive Ansätze bei Eltern und Lehrern.

Charlotte von Bülow-Faerber, Ilsede

TEXTOR, M.R. (1998): *Hilfen für Familien. Eine Einführung für psychosoziale Berufe*. Weinheim: Beltz; 203 Seiten, DM 29,80.

Im einführenden Kapitel berichtet der Herausgeber neuere statistische Daten über Familien und ihre Veränderungen. Ausgehend von Problemen, mit denen Familien konfrontiert sind, gibt er einen Überblick über Maßnahmen der Familienpolitik sowie über familienpolitische Leistungen und Hilfsangebote für Familien. Zu Recht fordert er die Solidarität zwischen den Generationen auch für Familien ein, besonders bei knapper werdenden Mitteln.

Im Abschnitt über Methoden der Familienarbeit sind drei Beiträge zusammengefaßt. GÜTHOFF zeichnet ein beängstigendes Bild des Belastungspotentials von Familien. Die Möglichkeiten der Beratung von Familien verdeutlicht er sodann am Beispiel von Trennung und Scheidung. Anschließend gibt TEXTOR einen Überblick über die Formen der Ehe- und Familienbildung. GREESE stellt familienbezogene Arbeitsformen bei erzieherischen Hilfen dar, orientiert an den §§ 27ff. im KJHG. Die Aufgaben und Möglichkeiten der Sozialen Gruppenarbeit, der Erziehungsbeistandschaft, der Erziehung in der Tages- oder der Fünf-Tage-Gruppe sowie der Sozialpädagogischen Familienhilfe werden klar herausgearbeitet. Zu bemängeln ist jedoch, daß die noch intensiveren (teueren) Hilfeformen, vor allem die differenzierten Formen der vollstationären Unterbringung, nicht in ihrer Funktion als familienergänzende Hilfen angesprochen werden, sondern nur unter dem Gesichtspunkt der Vermeidung durch die anderen Hilfen diskutiert werden. Zu Recht sehr kritisch ist GREESE gegenüber den oft zu euphorisch aufgenommen Formen der Familienaktivierungsprogramme.

Die Beiträge des nächsten Abschnitts befassen sich mit Hilfen für besondere Familienformen. TEXTOR zeichnet ein differenziertes Bild der Lebenswelt sowohl von Teil- und Stieffamilien sowie von Pflege- und Adoptivfamilien und gibt konkret umsetzbare Anregungen für die (Beratungs-) Arbeit mit diesen Familien. GAITANIDES stellt differenziert und umfassend die Probleme von Migrantenfamilien dar, analysiert die Mängel in der Angebotsstruktur für diese Bevölkerungsgruppen und gibt Anregungen für Lösungsansätze.

Der letzte Teil ist Familien mit besonderen Belastungen vorbehalten. Behandelt werden sozial schwache und arme Familien (OELSCHLÄGEL), Familien mit Gewaltproblemen (HORN), mit Sucht-

problemen (ARENZ-GREIVING) sowie Familien mit psychisch kranken (BIEGEL) oder behinderten und pflegebedürftigen Mitgliedern (LAYER), wobei die beiden letzten Kapitel auch und besonders auf die pflegenden Familienmitglieder eingehen.

Das Buch halte ich für eine Bereicherung der vorhandenen Studienliteratur. Es vermittelt einen anwendungsorientierten Überblick und bietet den angehenden Sozialarbeiter/innen und Sozialpädagogen/innen mit dem breiten Spektrum von finanziellen Hilfen bis zu psychologischen Beratungsangeboten konkrete Ansätze, um zusammen mit den Betroffenen, bedarfsgerechte Hilfen zu finden.

Lothar Unzner, Putzbrunn

ROTHHAUS, W. (1998): *Wozu erziehen? Entwurf einer systemischen Erziehung*. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme; 174 Seiten, DM 29,80.

Denk- und Handlungsansätze aus dem sog. systemischen Denken, sprich: jener spezifischen Zusammensetzung aus systemwissenschaftlicher und konstruktivistischer Denkweise, in die Besonderheiten der Erziehungssituation umzusetzen, ist schon seit langem ein erklärtes Anliegen des Autors. WILHELM ROTHHAUS widmete bereits 1986 die dritte der von ihm ausgerichteten Viersener Therapietage diesem Thema. Dabei wurden Therapie und Erziehung als die zwei wesentlichen Elemente, aus denen sich kinder- und jugendpsychiatrisches Arbeiten speist, gegenübergestellt. Die Erkenntnisse aus diesem eindrucksvollen Treffen finden seitdem immer wieder in den Schriften des Autors, aber auch anderer damaliger Referenten Niederschlag. ROTHHAUS war es bei dieser Tagung erstmalig gelungen, im Rahmen einer deutschen kinder- und jugendpsychiatrischen Tagung prägende Persönlichkeiten des systemischen Denkens wie Heinz von Foerster, Niklas Luhmann und Siegfried Schmidt mit Praktikern und Forschern des Feldes ins Gespräch zu bringen¹. Damit verdiente sich diese Tagung einen bemerkenswerten Platz in der Geschichte des in den achtziger Jahren aufkommenden systemischen Ansatzes in Deutschland. Wichtige Impulse daraus floßen später in das 1990 publizierte Werk des Autors zur stationären systemischen Kinder- und Jugendpsychiatrie² ein.

Nun hat sich ROTHHAUS daran gemacht, seine in einer langen Tätigkeit als Ärztlicher Direktor der Kinder- und Jugendpsychiatrie am LKH Viersen gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse im Hinblick auf eines seiner Lieblingsthemen zusammenzustellen: Systemische Erziehung. Der provokative Titel verspricht Anregendes und Verstörendes, der Inhalt des Buches hält dem stand. Das Buch ist mit jener Lebendigkeit geschrieben, die auf gelebter Erfahrung beruht. Es gehen nicht nur die Erfahrungen eines psychologisch und psychiatrisch geschulten Arztes ein, sondern darüber hinaus jene, die offenbar vom Grundberuf des Autors herrühren, nämlich dem eines Kammersängers. Denn er gibt sich nicht mit bloß wissenschaftlich klingenden Formeln oder mit pragmatischen Anleitungen zufrieden, sondern er bleibt immer darauf bedacht, seinen Leserinnen und Lesern noch so schwierige Gedankengänge in ästhetischer und mitreißender Weise zu präsentieren.

Im Zentrum des Buches steht das Bekenntnis zu der systemischen Prämisse, die lautet, Entweder-Oder-Setzungen, die gemäß ihres Anspruches auf einzig- und endgültige Wahrheiten

¹ Vgl. ROTHHAUS, W. (Hrsg.): *Erziehung und Therapie in systemischer Sicht*. Dortmund, Verlag modernes lernen, 1987.

² Vgl. Rothhaus, W.: *Stationäre systemische Kinder- und Jugendpsychiatrie*. Dortmund: Verlag modernes lernen, 1990.